

Gasmarkt

Vorteile von Bilanzkreiskooperationen im deutschen Gasmarkt

Von Laura Koziol - enervis energy advisors GmbH, Berlin

Seit dem 1. Oktober 2008 finden auf die Ausgleichsleistungen im Gassektor die in der GABi Gas festgelegten Bilanzierungsregeln Anwendung. Die drei wesentlichen Kostenkomponenten, die sich daraus für Gaslieferanten ergeben, sind die Regelenergieumlage, der Preis für Ausgleichsenergie und der Strukturierungsbeitrag. Während die Regelenergieumlage für jede auf Tagesbasis ausgespeiste kWh gezahlt werden muss, hängen die Kosten für die Ausgleichsenergie und den Strukturierungsbeitrag zumindest für die RLM-Kunden (Leistungsgemessenen Kunden) eines Gaslieferanten von der Genauigkeit ab, mit der der tatsächliche Gasverbrauch prognostiziert wird.

Speziell in der Startphase haben die Gaslieferanten mit sehr hohen und un stetigen Abweichungen zu rechnen, da Prognosesysteme parametrisiert und gepflegt werden müssen. Hierdurch können anfangs hohe Kosten auf Seiten von Gaslieferanten entstehen. Bilanzkreiskooperationen bieten hier eine Möglichkeit, diese Kosten durch eine zumindest vorübergehende gemeinsame Bilanzierung mehrerer Gaslieferanten wie zum Beispiel Stadtwerke zu senken.

Grundprinzip der Bilanzierung

Stadtwerke, die einen eigenen Bilanzkreis führen, müssen gemäß GABi Gas den Gasbedarf ihrer RLM-Kunden im Voraus für jeden Tag nominieren. Die Nominierung wird vom Bilanzkreisnetzbetreiber rückwirkend mit dem tatsächlichen Gasverbrauch verglichen. Für Abweichungen der Tagesmenge wird im Fall einer Unterspeisung eine Zahlung fällig und im Fall einer Überspeisung eine Vergütung gezahlt. Um die Möglichkeit von Arbitragegewinnen durch gezielte Unter- oder Überspeisung auszuschließen, werden Zahlung und Vergütung für Ausgleichsenergie asymmetrisch auf Grundlage der Preise an den Hubs bestimmt.

Der Preis für Unterspeisung ist dabei über 20% höher als die Vergü-

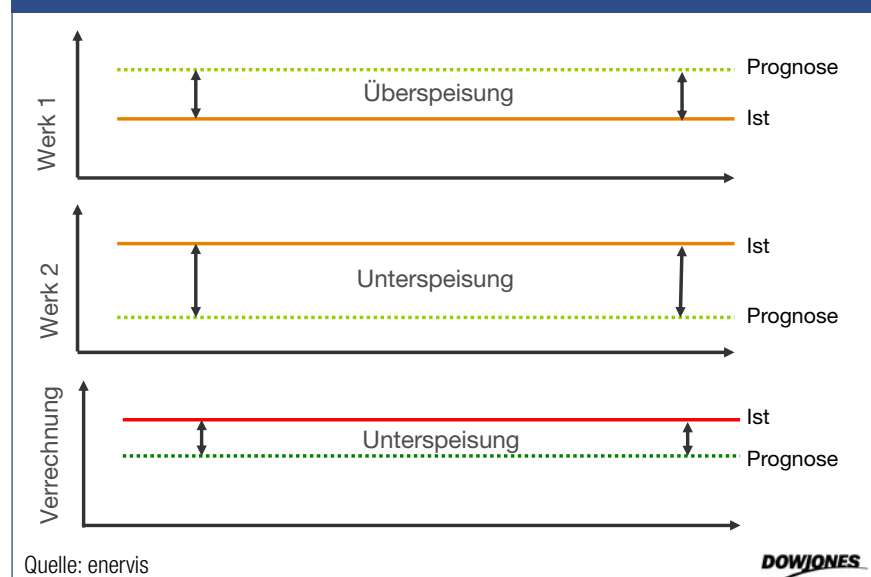
tung von Überspeisung. Bei Abweichungen der Tagesnominierung um mehr als 15% von dem tatsächlichen Tagesverbrauch ist zusätzlich, egal ob es sich dabei um eine Über- oder Unterspeisung handelt, für den Anteil der Abweichung, der sich außerhalb der Toleranz befindet, der so genannte Strukturierungsbeitrag – orientiert an den Preisen für Ausgleichsenergie – zu zahlen.

Im Rahmen einer Bilanzkreiskooperation (BKK) werden die einzelnen Prognoseabweichungen mehrerer Stadtwerke intern verrechnet, so dass nur noch die Gesamtabweichung mit dem Bilanzkreisnetzbetreiber abgerechnet werden muss.

In einer BKK übernimmt ein Werk den rechnungsführenden Haupt-Bilanzkreis und die anderen Werke führen so genannte Unter-Bilanzkreise. Gegenüber dem Bilanzkreisnetzbetreiber werden nur die gemeinsamen Ungleichgewichte bilanziert und damit Pönalen aus dem Bilanzierungssystem vermieden. Für die interne Verrechnung können eigene Regeln implementiert werden. Die Wirkung einer BKK entspricht somit einem Ex-Post-Balancing.

In Abbildung 1 sind die möglichen Vorteile einer solchen Bilanzkreiskooperation für die Kostenkomponente Ausgleichsenergie am Beispiel einer Kooperation von zwei Werken dargestellt. ▶▶

Verrechnung der Ausgleichsenergie zweier Märkte im Rahmen einer Bilanzkreiskooperation Abb.1



Analyse & Hintergrund

» Hier ist eine Situation dargestellt, in der Werk 1 zu hoch nominiert hat (Überspeisung) und Werk 2 zu niedrig nominiert hat (Unterspeisung). Innerhalb der BKK verrechnen sich die beiden Abweichungen zu einer Unterspeisung. Daraus ergibt sich, dass immer wenn eine Unterspeisung eines Werkes mit einer Überspeisung des anderen Werkes zusammenfällt mit BKK weniger Ausgleichsenergie über den Bilanzkreisnetzbetreiber verrechnet wird als ohne BKK. Auf Grund der asymmetrischen Bepreisung der Ausgleichsenergie ist in diesen Fällen das Ergebnis der Kooperation besser als die Summe der Einzelergebnisse der Werke. Im Fall des Strukturierungsbeitrags führt eine BKK zu einer besseren Ausnutzung der gewährten Toleranzen. Dies gilt auch bei gleichgerichteten Prognoseabweichungen. Die interne Verrechnung solcher Gewinne ist eine Frage der Kooperationsgestaltung.

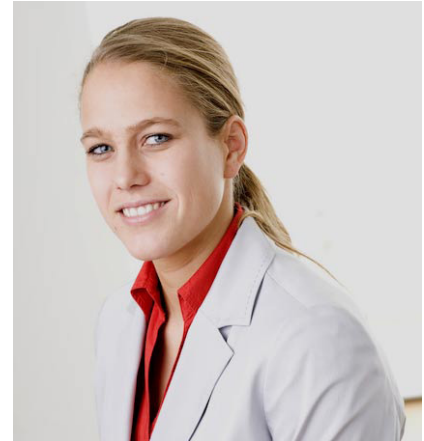
Bewertung von Bilanzkreiskooperationen

Zurzeit führen die angewandten Prognosemethoden bei Stadtwerken oft zu Abweichungen von etwa 5% bis

15%. Auf Grund dieser eher schlechten Prognoseergebnisse, ist es für viele der Stadtwerke sinnvoll, ihre Möglichkeiten einer BKK mit anderen Werken zu prüfen. Ob es sich für einzelne Stadtwerke lohnt, eine BKK einzugehen, hängt dann von verschiedenen Faktoren ab. Das wesentliche Kriterium ist dabei zunächst die Menge des an RLM-Kunden verkauften Gases, da nur hier eine Optimierung erfolgen kann. Als kritische Masse ist hier eine Mindestmenge von 400 GWh innerhalb der BKK anzusehen. **In Abbildung 2 ist ein Beispiel für die Bewertung einer BKK dargestellt.**

Das Beispiel zeigt das Kostensenkungspotenzial einer BKK, die gemeinsam 400 GWh RLM-Kunden erreicht, in Abhängigkeit von der Prognosegüte. Bei Prognoseabweichungen von 5% bis 15% ergibt sich so ein Kostensenkungspotenzial der Kooperation von bis zu 100.000 EUR. Je geringer die Prognoseabweichungen werden, desto geringer wird das Kostensenkungspotenzial einer BKK.

Dabei spielt es natürlich auch eine Rolle, wie sich die Prognoseabweichungen der einzelnen Stadtwer-



Laura Koziol - Beraterin bei enervis energy advisors insbesondere für die Gasbeschaffung

ke zueinander verhalten, da gleiche Abweichungen nicht miteinander verrechnet werden können. Solche Ähnlichkeiten in den Prognoseabweichungen können zum Beispiel in der Nutzung des gleichen Wetterdienstes begründet sein. Es lohnt sich also diese Effekte vorher zu analysieren.

Kooperationen als Übergangslösung

In Anbetracht der oben geschilderten Situation bietet eine Bilanzkreiskooperation einzelner Stadtwerke Potenzial zur wirtschaftlichen Optimierung. Zumindest solange die Werke noch keine ausreichende Erfahrung bei der Erstellung von Lastprognosen haben, bieten Bilanzkreiskooperationen eine Möglichkeit, die aus der ungenauen Bilanzierung entstehenden Kosten zu senken.

Diese Kooperationen stellen, wie vor wenigen Jahren auch im deutschen Strommarkt, zumindest eine Übergangslösung dar, bis die Prognosemethoden so ausgereift sind, dass sie zu geringeren Fehlern führen. Das Ergebnis einer Kooperation ist dabei auf jeden Fall nie schlechter, als die Summe der Ergebnisse der einzelnen Werke. Es lohnt sich daher, über solche Kooperationen nachzudenken und die Machbarkeit zu analysieren.

Kostensenkungspotenzial einer Bilanzkreiskooperation Abb.2

